

# Anhang

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **12 (1905)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Anhang.

---

### N° 1. Falk an seinen Stiefvater, Aymon de Treytorrens:

*Anzeige wegen der Werbung um Aenneli von Garmiswil, Bitte, den Abschluss der Ehe möglichst zu beschleunigen. Freiburg 1497. Febr. 4. (M. d. W. v. P. 50.)*

Sincere sese recommendat, carissime pater! Nescio quo spiritu is *Hugo de Garmiswilr*, ductus, feria tertia proxime praeterita me mutuis verbis allocutus est, dicens si forem eiusdem voluntatis scilicet filiae suae mihi matrimonio copulare, cuius in proximo exstiteram, cui (quasi illius colloctionis semivivus) respondi, non minoris, sed pristinae et maioris voluntatis me esse. Ipse vero super hoc dixit, labores maximos pro assecutione huius rei, maxime causante amicitia, qua erga me frueretur, cum genitore suo Domino *Uolmanno* habuisse, sed finaliter benignum responsum ab eo concepisse. Ita quod adhuc precibus ipsam voluntatem meam consequi possem, quia vobis tanquam specialiori refero amicitiam vestram ex corde orantem, quatenus gressus vestros hucusque dirigere dignemini pro communicatione habenda cum avo *Petro Ramü* qui iam satis promptus est. Non tamen cuiquam de verbis dicti *Hugonis* manifestare curatis, quia ipse me precibus multis deprecatus est, id secretum tenere, prout etiam vobis confido. Et bene valete per cuncta, salutes plurimos genitori meae referens, et me in his recommendatum teneatis, ita quod tam cito ut poteritis istud conducatis ad effectum, ne prolongatione temporis ut prius defortunium incombatur raptum.

Friburgi, sabato post Purificationis anno 97.

Totus vester

*Petrus Faulcon.*

Adresse: Provido et honesto viro *Aymoni Detorculari*, consuli *Paterniaci*, patri meo ex corde dilectissimo.

N° 2. Hans an Peter Falk: *Trauer um die guten Freunde, die ihnen infolge einer ansteckenden Krankheit täglich sterben. Gott der Allmächtige möge die Trauer bald in Freude verwandeln. Bitte, nach den Festtagen (Johannes des Täufers und Peter und Paul, 24. u. 29. Juni) zu ihm zu kommen, um ihm zu helfen, damit er bezahlt werde. « Hüet dich allwegen, an denen sorglichen enden*

zue gan, [wo die Krankheit regiert], darzuo nim etwas von dem apoteker, dich vor einem bösen geschmack zue helfen. Wiltu das nit bezahlen, so lass michs bezalen. Bis nit gar, als du gewent hast, ein Waghals zue sind». *Bei seinen Herren in Freiburg will er sich entschuldigen, dass er Franz Arsent seine Pferde nach Salins geliehen habe. Grösse an Aenneli Falk.*

*La Lance* [am Neuenburgersee] 1502, Juni 22. (M. d. W. v. P. 9).

**N° 3. Hans an Peter Falk:** *Klage wegen der üblen Behandlung ihrer Mutter durch Aymon von Treytorrens, ihren Stiefvater. Massregeln, um künftig ähnliche Auftritte zu verhindern. ? 1503, Sept. 20. (M. d. W. v. P. 93).*

Getrüwer bruoder! Vil glücks und guoter gesundheit wünsch ich dir us grund mins herzens etc.

Als ich zuo diser stund gan *Betterlingen* bin kommen, hab ich vernommen, wie der onmächtig hündisch wüeterich man mit unserer lieben muoter so uncristenlich geläbt hab, si übel geschlagen, das davon nichts zuo sagen si, darzuo sin tochter *Jaque* geschent<sup>1)</sup>, das si us dem hus nit bedarf kommen und unverschuld. Söllichs alles han ich mit im geredt: ob er anderst nit mit unser muoter wöllte läben, vil wäger were, das wir si bi uns annemen, darzuo seche er uns nit dafür an, das wir sölichs von im liden wölten, sunderst erzögen, was lüt wir dan sind. Harumb lieber bruoder wellest im darvon schriben und im erzögen, das wir ouch lüt sind uf die meinung, ob dir und mir sölichs zinstag gester vergangen uns sölichs zuo *Friburg* gesagt si, wil er si nit gern haben, das er si uns lasse, wöllen wir si gern haben. Dan wir je sölichs nit liden wöllen, von im in iren alten tagen geschlagen werden.

Datum ilends, Vigilia Mathey, anno 1503.

Din getrüwer bruoder *Hans Falk*.

**N° 4. Hans an Peter Falk:** *Beileidsbezeugung und Trostworte beim Tode eines Kindes. — Weinhandel. (Ort?) 1506, Dez. 17. (M. d. W. v. P. 17).*

Türgeliebter, getrüwer, lieber bruoder!

Dins zuovallenden großen kummers weis ich dir nicht gnüegsamlichen schriben noch klagen, sunders in brüederlichen trüwen mir nit leiders möcht gsin. Ist es sach, das der almechtig gott si hat wellen haben, solt du dinen willen ouch darzuo geben. Gott der herr mag dir wol din leid in einer ander gestalt noch mit vil kinden anders ersetzen, das du dich soverr nit so gar wellest erifren und dinem lib dadurch und gott damit nit erzürnist. Hüet du dich, dan

---

<sup>1)</sup> Dialekt gschände = verletzen.

das du nit in grösser leid möchtest kommen. Sodann, getrüwer bruoder, schicken ich minem herren dem Seckelmeister von Bern 8 vass mit win, hat er mich nun zuonechst gar trüwlich darumb gebetten. Bitten ich dich, dinen wasteln einer lassen usgan, umb 8 guot karrer, die gewüss sigen, und nit über nacht hinnen liggen. Das der win nit vergöuschet werd, sollt du inen ernstlich bi trüwen gebieten. Hiemit sigest Gott dem Herren in brüderlichen trüwen befolchen, der dich vor diesem verfluechten und anderen gebresten beschirmen und behüeten well. Grüess mir min schwester din husfrouwen. Die sollst du von mir und miner husfrouwen trüwlich klagen.

Datum Donstag vor Thomae anno 1506.

Ganz din getrüwer bruoder *Hans Falk*.

Adresse: An minem getrüwen lieber bruoder *Pettern Falk* Schulthessen zuo Murten.

**N° 5. Hans an Peter Falk:** *Dank für ein Neujahrs Geschenk. Vorschlag, ihre Töchter in Fraubrunnen auf Neujahr zu besuchen und zu beschenken.* ? 1510, Dez. 24. (M. d. W. v. P. 204).

Brüederliche trüw und was ich vermag alzit zuovor! Vor allen dingen, so weiß ich dich nit gnuogsamlichen dankens der hünere, die du mir in bruoderlichen trüwen zuo einem guoten jars wis geschenkt hast. Du soltest mir nichts geben, dan ich das noch anderes umb dich nit kan und mag verdienen. Der allmechtig Gott well dirs alles bezalen. Unser tochteren halb zuo Frouwenbrunnen bin ich des willens, wenn du wilt, mit dir hinab zuoriten und inen selbs das guotjar zuo bringen. Der Vetscherynen<sup>1)</sup> halb, die han ich nach minem vermögen kouft, als guot als ich die hab mögen finden. Und wan du wilt, so schick mir dinen knecht, will ich die inmassen inbasten und inbinden, das die ganz und erlich darkommen müessen. Ich kummerlichen des tags erwarten, diner schlitten halb; und du von mir begärist der kisten oder kasten, die ich dan hab, wie dieselben sind, die sind din und nit min. Du sollt mich nichts bitten und deheinerlei sachen willen, dan alles das ich hab und vermag, ist warlich ganz din. Mich will bedunken, ee wir hinab kommen, und besser es were, darumb wellest mich des tags berichten und dinen knecht harschicken. Grüess mir min schwöster zuo tusend malen und damit sigest Gott dem Herrn befolchen, der uns allen gäb ein gut selig jar.

Datum vigilia Noe[1] anno 1509.

Ganz din williger bruoder *Hans Falk*.

Adresse: Wie N° 4.

---

<sup>1)</sup> Spezialität in Käse, frz. vacherin.

**N° 6. Ursula an ihren Vater Peter Falk:** *Dank für ein Geschenk. Schickt ihrem Vater ein Gebetbüchlein. Wunsch, bald besucht zu werden.* (Ohne Datum). M. d. W. v. P. 141.

Min herzlieber vatter!

Min kindiche trüw, min herzlieber vatter und min herzliche mütterli! Ich laß üch wüssen min gesundheit von den gnaden gottes. Desglichen wer mir ein besondere große fröud von üch zuo vernemen. Min herzlieber vatter! Ich danken üch der hübschen schuben, so ir mir geschickt hand; ich will redlich leren und mich in üweren willen und gefallen halten zuo aller zit. Min herzlieber vatter! Ich schicken üch hie ein büechlin, han ich selber geschrieben, da sönd ir in beten und sönd es nit verlieren, und kommand bald zuo uns oder schicken mir min müeterlin bald. Damit sig Gott mit üch allen und grüessent mir, wer mir nachfraget und wer üch lieb ist und min gotten <sup>1)</sup>.

*Ursell, üwer tochter.*

**N° 7. P. Falk an seine Frau:** *Auftrag, einen Brief zu besorgen und Ursula zur Schule zu schicken.* ? 1511, Januar 31. (M. d. W. v. P. 13).

Mins liebs *Ennnelyn*. Ich grüeiß dich von ganzem grund mins herzens und bitt dich, daß du von stund an, als bald du disen brief ufgetan hast, das du disen brief, der harin verschlossen ligt, schickest dem Vänner in der Nüwenstadt <sup>2)</sup> oder im Spital <sup>3)</sup> und luog, das du das nit underwägen lassest. Suß hab im hus guot sorg und schick *Urseli* unser tochter zuo der Lär.

Datum Freitag vor der Liechmess anno 1511.

*Peter Falk.*

Adresse: Der ersamen frouwen *Ennelin Falkin*, Vännerin zuo *Friburg*, miner lieben elichen frouwen.

**N° 8. Falk an seine Frau:** *Bericht von seinem und anderer Wohlergehen. — Ursula wird besonderer Fürsorge empfohlen. — Grüsse an Verwandte und Freunde.* ? 1511, Dez. 4. (M. d. W. v. P. 92.)

Min liebes *Ennelin*, ich grüeiß dich in elichen trüwen und von ganzen grund mins herzen und laß dich wüssen, das ich früsch und gesund bin von den gottes gnaden. Des gleichen begär ich von dir zuo vernemen und von unser lieben tochter *Ursel* und bitt dich, du wellest es allwegen in züchten leren und halten und in allem das best tuon, als ich dir wol vertrauw. Min schwager *Hans* <sup>4)</sup>, din bruoder,

<sup>1)</sup> Taufpatin.

<sup>2)</sup> Konrad Gurny (Venner von 1509—1512).

<sup>3)</sup> Hans Schmid (nur für 1510 Venner; tritt 1511 in den kl. Rat ein). B. B.

<sup>4)</sup> Hans von Garmiswil war i. J. 1507 in den Rat der 200 in der Au gewählt worden und blieb in diesem Rat bis 1511. Nachdem er 1512

und wir all sind früsch und gesund; der tuot dich fast grüessen und sin liebe husfrouw. Grüess mir jedermann besonders minen bruoder und minen vettern *Hans* und *Jakob*<sup>1)</sup> *Techtermann*, *Jakob Helbling*, *min Herren beid Schulthessen* <sup>2)</sup>, *Statt-* <sup>3)</sup> u. *Gerichtschreiber* <sup>4)</sup> u. all ander unser guot fründ, *min schwager Daniel* und min schwester all. Und lass *min Muotter* wüssen, das mir wol gat und uns allen. Hiemit sigest gott trüwlich befohlen, dem wellest mit andacht dienen und tuon, als ich dir befohlen hab.

Datum uf Sant Barbeln tag anno 1511.

Din getrüwer huswirt *Peter Falk*, hauptman.

Adresse: Der ersamen frouwen *Ennelin Falkin*, burgermeisterin zuo *Friburg*, miner herzlieben husfrouwen.

**N° 9. Ursula an ihren Vater Peter Falk:** *Wunsch, dass er bald heimkomme. — Einkerkerung einiger Freunde. — Grüesse. — [Freiburg 1512] März 17. (M. d. W. v. P. 247).*

Min früntlichen gruöß und alles guotes zuovor! Min herzlieber vatter. Mins mütterlin heißt üch fast grüetzen zuo hundert tusend malen und betten üch, ir wellent bald harheim kommen, dan uns belanget gar übel, uns dunkt, wir haben üch ir hundert jaren nüt gesehen. Ouch min herzlieber vatter, wüssend das wir fast fro sind gesin, das ir uns geschriben hand und danken üch zuo hundert malen üwer schriben, ouch min herzlieber vatter, wir bitten üch, ir wellend bald us dem land kommen, dan es sind untrüw lüt daheim, wie wir wol vernommen. Ouch min herzlieber vater, etlich lüt manglen üwer gar übel, dan iren sind viel *in der Käffin gelägen*: min

---

nicht wieder gewählt worden, gelang es ihm doch 1515, wieder in den Rat hineinzukommen. J. J. 1520 trat er in den Rat der Sechzig in der Au über und starb i. J. 1530. B. B.

<sup>1)</sup> Jakob T. ist von 1505 bis 1515 mit Unterbrechung im Rat der Sechzig in der Au. Nachdem er 1516 in den kl. Rat eingetreten, starb er i. J. 1526. B. B.

<sup>2)</sup> Schultheiß war im J. 1511 Ritter Dietrich von Englisberg, Altschultheiß Ritter Petermann von Faucigny. Der erstere war Schultheiß von 1512—13, 1519—21, 1522—24 und 1525—27, d. h. 12 Jahre, Bürgermeister von 1514—17. — P. v. Faucigny war Schultheiß in den Jahren 1478, 1480—82, 1486—88, 1492—94, 1498—1500, 1504—06, 1507 und 1510, d. h. 18 Jahre. B. B.

<sup>3)</sup> Nikolaus Lombard war Stadtschreiber von 1493 bis zu seinem Tode (16. Dez. 1515), wo ihm

<sup>4)</sup> Jost Zimmermann im Amte folgte. Dieser war Gerichtschreiber vom Juni 1505 (Nachfolger Peter Falks in diesem Amte) bis 24. Juni 1515. Vom Tode Lombards bis 1525 war er Stadtschreiber. B. B.

vetter *Hans Garmiswyl*, *Jakob Helbling*, *Jakob Techtermann*, *Bernhardt Garmiswyl*<sup>1)</sup> und *Ludwig Passilyard*<sup>2)</sup> von des *Franzenwegen*. Ouch min herzlíeber vatter lon wir üch wüssen, das uns die hundert guldin von dem Basler worden und das Ryss (?) ouch mit und üch heißt jederman grüessen: min herr *Altschultheiss* und min vetter *Daniel* und *min beslin*<sup>3)</sup> und min vetter *Hans Garmiswil* und sin husfrouw und min *beslin in der Magernouw*<sup>4)</sup> und all frouwen. Damit sigent ir gott dem almechtigen trüwlich befolchen.

Geben uf Montag vor Mitterfasten.

Adresse: Diser brief gehört minem lieben vatter *Peter Falk* burgermeister zuo *Friburg*.

**N<sup>o</sup> 10. Falk an seine Frau:** *Sein Befinden. — Aufträge für Holztransport. — Besorgung des Hauswesens und Erziehung der Tochter. — Grüsse. — Trient 1512, Mai 29. (M. d. W. v. P. 353).*

Min herzliebes Ennelin!

Ich grüeb dich us elichen trüwen und solt wüssen, das ich früsich und gesund bin und es mir fast wol gat von den gnaden gottes. Darumb so bis du ouch rüewig und guoter dingen, wan ich trüw und hoff, mit großen eren und froiden wider heimzuokommen.

Ich hab 2 dotzet bömen zuo *Wengliswyl*<sup>5)</sup>. Sag dinem bruoder, minem lieben schwager *Hansen*, das er versuche bi den frommen landlütén zuo *Tafers*, ob si mir die wollten zuoher füeren, das wölt ich umb si verdienen. Und ob sie die brächten, so laß si entladen vor *Unser Frouwen*<sup>6)</sup> und bitt min herren Gerichtschrieber, das er mir lüt bestelle, die si recht leggen. Er weiß wol, wie man im tuon soll.

Hab sunst guot sorg zuo dem hus und zuo miner lieben tochter und laß si nit allein im hus, für si mit dir, wan du hin gangest,

---

<sup>1)</sup> Er war seit 1506 im Rat der 200 in der Au und seit 1510 im Rat der Sechzig. Nachdem er 1512 nicht wieder gewählt worden, kam er mit 1513 wieder in diesen Rat und mit 1528 in dem kl. Rat, dem er bis 1553 angehörte. Von hier ab wieder im Rat der 60, starb er 1557. B. B.

<sup>2)</sup> Ludwig Pavillard, von 1507 im Rat der 200 (auf der Burg), kam mit 1509 in den Rat der Sechzig. 1512 wurde er nicht wieder gewählt, wohl aber wieder für 1513. Mit 1516 scheidet er aus dem Rate aus. B. B.

<sup>3)</sup> Daniel Meyer und seine Frau Antonia.

<sup>4)</sup> Man wäre versucht anzunehmen, dass dieses die Schwester P. Falks, Clara Falk, sein möchte. Ursula nennt sie « beslin », mit welcher Bezeichnung dieselbe auch die Antonia, die Frau des Daniel Meyer, und Schwester Peter Falks, zu belegen pflegt.

<sup>5)</sup> Wengliswil, eine halbe Stunde oberhalb Alterswil, Kt. Freiburg.

<sup>6)</sup> Liebfrauenkirche, d. h. vor dem Hause Falks.

oder schick si miner schwester Anthonien und laß si nit zuo wit schweiffen, damit ir nit ein böser nam ufgelegt werd. Wan sollichen jungen töchtern valt zuo ziten zuo, das inen niemermer abgat. Darumb underwis si hüpschlich, das wir iren gefröuwet mögen werden. Si weiß wol, was ich ir oft und dick gesagt hab, wie si sich halten sölle, damit si min herzliebes kind blibe und sie.

Grüeb mir min bruoder, min schwöster, mine schwäger alle, min vetter *Hans Techtermann*, Gerichtschriber, *Jakob Helbling*, Herr *Taferney*<sup>1)</sup>, *Hensli Seitenmacher*, min Herren bed Schultheissen und Stattschriber, ouch den Herren von *Liries* und all ander unser guoten fründ und fründin, besonders minen bichtvatter und Herr *Matheus den Prediger*<sup>2)</sup> und laß min *herzliebe muotter* wüssen, das es mir vast wol gat. Hiemit sigest der heiligen drivalentigkeit trüwlich befohlen.

Datum zuo *Trient* uf Sambstag nach der Uffart anno 1512.

Din getrüwer gemachel *Peter Falk*, houptmann.

Adresse: Der ersamen frouwen *Ennelin Falkin*, burgermeisterin zuo *Friburg* im *Uechtland*, miner herzlieben elichen frouwen in ir hand.

**N<sup>o</sup> 11. Falk an Petermann von Praroman: Geschenke an ihn.**  
— *Trauer um den Tod Ludwig Schneuwis.* — *Empfehlung seines Hauses.* — *Grüsse.* — Mailand 1514, Juli 8. (M. d. W. v. P. 21).

Min herzlichster sun! Ich grüeb dich von ganzen grund mins herzen. Und hat mir gefallen din schriben, solt ouch nit underwegen lassen, mir für und für zuo schriben, so du botschaft haben magst. Din baretli schick ich dir nach aller notdurft versorgt; hoff ich, es werd dir gefallen, wan ich dir es von ganzem herzen gern und ungebeten geschenkt hab. Will dich ouch für und für witer begaben, so ver du in mis bruders *Sebolden*<sup>3)</sup> und minem guoten willen beharrest, des ich dir fast wol vertrüw. Mir ist fast übel beschechen an minem getrüwen fründ *Ludwigen Schneulin*<sup>4)</sup>. Der almechtig got wel siner sel barmherzig sin. Er was fürwar ein frommer, redlicher gesell. Nun wol an, wir müessen all den weg faren. Er rüwt mich aber fast übel. Tuo du dinem müeterlin das best; laß dir si befohlen

---

<sup>1)</sup> Darunter ist wohl das Ratsmitglied Peter Tavernier zu verstehen. Derselbe war von 1504 ab Mitglied des Rates der 60 auf der Burg, von 1506 bis 1517 (seinem Todesjahr) im kl. Rat. B. B.

<sup>2)</sup> Mathäus Rollenbatz war Prediger in St. Nikolaus von 1509 bis 1519. Vergl. Deutsche Seelsorge in der Stadt Freiburg, Freiburg 1893.

<sup>3)</sup> Vater des Petermann v. Praroman. Das gr. Bb. Fol. 116<sup>b</sup>.

<sup>4)</sup> Wahrscheinlich ein Bruder des mit Falk eng befreundeten Venners und Ratsmitglieds Ulli Schneuwly. Er scheint übrigens im Staatsleben keine Rolle gespielt zu haben. B. B.



sin ; des solt du fast wol geniessen, ouch min herzliebe tochter be-  
filch dir in ganzem trüwen. Ich han ir ouch ein schönen kram koufft,  
als du sechen wüerst. Grüeß mir min vetter *Ludwigen* und *Hansen* <sup>1)</sup>.  
Hiemit sigent all gott dem herren trüwlich befolchen.

Datum zuo *Meiland* uf Samstag nach St. Ulrichstag. Ich wünsch  
dir vil glüecks zuo dinen eren <sup>2)</sup>.

Din getrüwer Vatter

*Peter Falk.*

Adresse: An minen fürgeliebten sun *Petermann* von *Perroman*.

**N<sup>o</sup> 12. Falk an seine Tochter:** *Ueber sein Befinden. — Väterliche Ermahnungen an sie. — Aufmunterung zum Gebet, besonders für ihn. — Wie ein rechtes Gebet beschaffen sein soll. — Verhaltensmassregeln gegenüber dem Gatten und den Schwiegereltern. — Venedig 1515, Juni 22. (M. d. W. v. P. 371).*

Min vätterliche trüw zuovor. Herzliebe Tochter! Wüß, das ich früsch und gesund bin von den gnaden gottes. Desglichen wer mir ein große fröud von dir zuo vernemmen. (Ermahnung zum fleißigen Gebet, siehe oben). Du findest in miner libery der heiligen und der alten vätter läben. So ist der granatöpfel und die vierundzwentzig alten, ouch der seelenwurzgarten vorhanden, darin laß diner seelen wol sin. Es kompt die zit, das es dir wol kumpt. Laß dir wol sin mins liebs kind, so du mins guot hest. So findest du under den latinischen büchern zuo obrist bi dem kemin ein buoch, ist nit zuo groß, mit wisseem läder überzogen und ist am rucken ein wenig verbrent worden, da ich zuo *Murten* zuo nacht darin las, als du wol weist, das heißt ein psalter und ist in latin, aber danebent ist der psalter ouch zuo tütsch. Und findest du ob iedem psalmen sinen tittel vor dem psalmen gemacht hab und warumb er gemacht sie, ouch wartzuo er guot sie zuo bitten. Ist min vätterlich begeren an dir, du wellest das für dich nemen. Darin findest du etliche psalmen, die guot zuo sprechen sind den lüten, die über meer faren, tuo als ein from trüw kind und sprich mit andacht derselben psalmen einen

---

<sup>1)</sup> Brüder Petermanns. Das gr. Bb., Fol. 117<sup>b</sup> (wie Petermann i. J. 1520 als Bürger aufgenommen).

Ludwig war von 1507 ab Mitglied des Rates der 200 (auf der Burg), trat 1510 in den Rat der 60 und 1512 in den kl. Rat (der 24) über, dem er bis 1517 angehörte. Von 1520—22 gehörte er wieder dem Rat der Sechzig an. Er starb 1526.

Hans schied, nachdem er 1522 in den Rat der 200 eingetreten, 1525 aus diesem Rat wieder aus. 1530 wurde er wieder gewählt, verläßt aber die Stelle schon wieder 1534. B. B.

<sup>2)</sup> Am 24. Juni 1514 war Petermann in den Rat der Sechzig (auf der Burg) gewählt worden. B. B.

oder zwen all tag, bis ich wider harheim kom mit gottes hilf, oder du vernämost, ob ich todt oder lebendig sig und liß oder sprich so bescheidenlich, und das du die wort wol verstandes. (Wie soll man beten. Siehe oben.) Darumb laß mich dir befolchen sin, so lieb als du mich haben magst. (Verhaltensmaßregel gegen ihre Mutter, ihren Gatten, die Gesellschaft, gegen Schwiegervater und Schwiegermutter. S. oben.) Hiemit sigest gott dem allmechtigen trüwlich befolchen, der uns mit fröuden widerumb zuosamen helf.

Datum zuo *Venedig* uf Fritag vor St. Johanstag zu Sungichten anno 1515.

Luog, das du mine büecher niemand's hinlichest noch tragest, dan in mines bruoders *Sebolds* oder miner schwester *Anthonyen* hüser.

Din getrüwer vatter *Peter Falk*.

Adresse: An miner herzlieben tochter *Ursel* von *Perroman*.

**N° 13. Hans und Wilhelm Falk an Peter Falk:** *Anzeige ihrer Ankunft in Freiburg.* [Freiburg] 1518, März 19. (M. d. W. v. P. 7.)

Kindliche darzuo vetterliche trüw und was wir noch unser kindlichen schuldigen vermögen alzit zuovor, insunder unser fürgeliebter herr und vetter! Wir lassent über liebe wüssen, das wir gestert harkomen sind, wellendt nit achten, das wir jetzunt nit zu vil schriben, dann wir jetzmal ungeschickt sind, und befelchen uns hiemit allzit in über getrüwe vetterliche liebe zuo sin. Hiemit sie der allmächtig gott über trüwer behüeter.

Datum Fritag vor Judica me anno 18.

Von uns, *Hans* u. *Wilhelm Falken* über Sün und Vettern.

Adresse: Dem strengen wisen herrn *Peter Falk*, Schultheiß zuo *Friburg*, unserem insunders lieben herren und vetter.